

Wiener Volksliedwerk
18. Jahrgang
Nummer 3
Mai 2012
Euro 1.- sfr 2.-

bockkeller



wean
hean 12



27. Februar & 26. März
**„Krokodile fliegen doch“ &
 „Wie viel ist das in Schuhen“**
 Mit Mercedes Echerer,
 Katharina Stemberger
 & Bela Koreny

Die Stärke der Broadway Bar jour fixe von und mit Bela Koreny ist deren kreative Mischung. Mercedes Echerer (27.2.) las Texte von Fritz Grünbaum, Karl Farkas oder Peter Hammerschlag. Großartig etwa „Die ungarische Schöpfungsgeschichte“, was ein Leichtes für die ungarisch-gebürtige Echerer war, die hinter der Bühne mit ihrem Landsmann in selbiger Sprache parlierte. „Stroganoff“, ein echter Holländer-Schlager, in dem die makabre Entstehungsgeschichte des ‚Boeuf Stroganoff‘ hinreißend skizziert wird, war eine der wenigen Lieder, die Mercedes Echerer gesungen hat: „[...] Und mit dem Messer, hei-



juchhe, sticht Stroganoff in das Filet. Und kreuz und quer und hin und her, sieht gar nicht wie Filet aus mehr ... Koch in Tränen schreit oh je, wer wird essen das Haschee? ... So wurde Glanzstück von Souper, wurde größtes Frikassee, wurde Stroganoff-Filet geboren [...].“ Bela Koreny moderierte und begleitete die Soirée und – trat diesmal sogar als Sänger in Erscheinung!



Katharina Stemberger (26.3.) überzeugte hingegen als Schauspieler in einem Solostück über die (angeblich) wichtigen Themen einer Frau: Kleider und Schuhe. Dazwischen reichte ihr Koreny – der Flügel stand an diesem Abend ganz nahe an der Wand neben der Bühne – wortlos Mahnungen von der Shopping Queen's Hausbank. Ein köstlicher Abend, an dem Conférencier Koreny – ungewohnt – völlig ohne Worte blieb und „nur“ pianistisch der feinen Schauspielerin zur Seite stand.

Sus

12. März **Steirische Jodler und Tänze** **Duo Haertel Wascher**

Zwei junge Männer bewegen sich träumerisch, eigentlich meditativ durch österreichische Tänze, Jodler und Schleunige des 19. Jahrhunderts. Mit Drehleier und Geige. Beide kommen aus Musikantenfamilien, sind mit dieser Musik aufgewachsen.



Wie oft auch Kulturpessimisten das Verschwinden von musikalischen Traditionen verschreien – solange der Nachwuchs mit solch einer Hingabe diese Musik spielt, besteht kein Grund zur Sorge. Simon Wascher und Hermann Haertel sind Teil einer großen Bewegung, die sich respektvoll, aber emanzipiert der Musik ihrer Eltern und Großeltern widmet. Sie wird „[...] ge-

Liebe **wvlw**-Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser!

„Im Prater blüh'n wieder die Bäume“ heißt die kleine Begleit-ausstellung im Wiener Volksliedwerk zum Wienerliedfestival **wean hean** 2012, in der das Thema „Das Wienerlied im jüdischen Kabarett“ thematisiert wird – zu sehen noch bis zum 30. Juni. Dafür verantwortlich zeichnen Marie-Theres Arnbom und Georg Wacks von der Armin Berg Gesellschaft. Der jüdische Textautor Kurt Robitschek schrieb das titelgebende Lied 1916 zusammen mit Robert Stolz, es gelangte bald in das Standardrepertoire unzähliger Kabarettisten.

wean hean läuft gerade auf Hochtouren, während wir diese Zeilen schreiben. Die neue Zeitungsausgabe kann dennoch nicht warten. Im Juni kooperieren wir wieder mit Basis.Kultur Wien im Festival „Wir sind Wien“ und kommen daher auf stolze 16 Veranstaltungen – davon zehn Offene Singen mit Herbert Zotti in und außerhalb des Bockkellers! Aber auch Agnes Palmisano und die Gegenstimmen werden u. a. neue Programme vorstellen, und im Juli gedenken Bela Koreny und Andrea Eckert dem im November verstorbenen Georg Kreisler, der am 18. Juli 90 Jahre alt geworden wäre.

Wir wünschen also der Leserschaft gutes Gelingen bei der Qual der Auswahl ...

Susanne Schedtler und das Team des **wvlw**



spielt im hier und jetzt, nicht weil sie so alt ist, sondern trotz dem: eine improvisierte Musik der Gegenwart“ (http://haertelwascher.at/dhw_musik.htm). In der nächsten Bockkeller-Ausgabe werden wir die neue CD Tanz' des kongenialen Duos Haertel Wascher besprechen. Oder sie besorgen Sie sich schon früher ...

12. April **Treffpunkt Bockkeller**
Mit **Vienna Jazz Trio,**
Mischwerk & Peter Havlicek

Ursprünglich waren die Treffpunkte dazu vorgesehen, eine Gruppe aus den Bundesländern mit einer Wienermusik-Formation zu konfrontieren. Dieser Treffpunkt war so gesehen ein bisschen „schräg“, da das Vienna Jazz Trio mit Karl Hodina, Vlado Blum und Bertl Mayer samt Gaststar Richard Österreicher eben nicht unbedingt und vorwiegend Wiener Musik



spielt und das Mischwerk eine in Graz ansässige Truppe ist, mit zum Teil kärntnerischen Wurzeln, die eben auch nicht oder nicht einmal vor allem brave österreichische Volksmusik interpretiert.

Maria Stippich ist eine Sängerin mit einem großartigen Stimmvolumen und hat mit einigen Dudlern überrascht. Natürlich sind wir auf diesem Gebiet kritisch und verwöhnt und haben noch immer die Dudlerinnen Trude Mally, Luise Wagner und Poldi Debeljak im Ohr. Daher wissen wir auch, dass der Wiener Dudler „Dienstjahre“ braucht, um mit der Selbstverständlichkeit und Unangestrenztheit dieser „großen Alten“ daherkommen. Aber Maria Stippich ist auf einem sehr guten



Sus

Weg. Der musikalisch reichhaltige Abend hat sehr positives Besucherecho gefunden. Wenn ich hier nicht ausführlich auf das Vienna Jazz Trio und Karl Hodina eingehe, dann eigentlich nur deswegen, weil die Qualität dieser Formation einfach außer Frage steht. Überraschend war die großartige Harmonie der beiden Mundharmonikerspieler Bertl Mayer und Richard Österreicher. Theoretisch könnte die Besetzung mit Harmonika + 2 Mundharmonikas (+ Gitarre) auch ein etwas schwieriges Klangbild erzeugen. Diese Befürchtung war aber an dieser Stelle einfach überflüssig.

HZ

16. April **„Die schwarze Frau“** und andere pikante
Theatergeschichten
Mit dem **Ensemble DIK – des is klassisch**

Alice Waginger, die wir schon von einigen Veranstaltungen im Bockkeller kennen, bemüht sich seit Jahren um Theaterlieder aus Alt-Wiener-Volkskomödien. Diese Stücke, deren Entstehung etwa im Zeitraum 1800–1860 angesiedelt ist, bieten eine Reihe von interessanten und witzigen musikalischen Einlagen und sind bis auf einige Nestroy-Couplets fast in Vergessenheit geraten. Natürlich sind manche der Texte etwas obsolet geworden oder besser, wienerisch gesagt, „überwuzelt“.



Dazu kommt, dass etliche dieser Theaterstücke auch Parodien entweder auf Opern oder andere Theaterstücke sind, und es ist etwas schwierig, wenn man die Originalvorlage nicht kennt, den dahinter liegenden Witz voll zu erfassen.

Das junge Ensemble hat einen wirklich sympathischen und professionellen Eindruck gemacht. Auch die liebenswürdige Moderation durch Christian Graf war bemerkenswert. Besonders angenehm hat sich die Stimme von Alice Waginger entwickelt. Manche werden sich noch erinnern, dass deren Stimme – was für junge Sopranistinnen nicht unüblich ist – vor einiger Zeit noch durchaus etwas schneidend geklungen hat. Das hat sich wesentlich geändert, und so ist es jetzt ein großes Vergnügen, ihr zuzuhören.

Zusammenfassend also: Eine originelle Auswahl mit sehr guten Stimmen und ein durchaus erfreulicher Abend.

HZ

Erste Nachlese: wean hean

Von Iris Mochar

19. April **Lomir sich iberbetn**

Versäumt haben Sie bei der diesjährigen **wean hean**-Eröffnung in jedem Fall etwas, ungeachtet dessen, ob Sie dabei waren oder nicht! Sich für einen der drei Eröffnungsdestinationen – Jüdisches Museum Wien, Camineum der Österreichischen Nationalbibliothek oder Café Hawelka – zu entscheiden, war für das Publikum eine Herausforderung für sich. Der Wille zur räumlichen Mobilität konnte das Ausmaß der Versäumnisse aber durchaus mindern. **wean hean** ist diesbezüglich speziell exklusiv.

Erster Schauplatz: Nach einem musikalischen Prolog des charmannten Duos Clemens Schaller und Ingrid Diem sowie des unglaublich energetischen Geigers Aliosha Biz im Verbund mit Pianist Roman Grinberg hat Direktorin Danielle Spera im Jüdischen Museum Wien stimmungsvoll den offiziellen Eröffnungsredenreigen begonnen, gefolgt von Herbert Zotti, der



Fuchsberger, Sulzer, Kolar im Jüdischen Museum Wien

mit seiner aufgeweckten und sinnigen Ansprache dann auch Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny trotz oder gerade wegen der jüdischen Festivalthematik im propenvollen Veranstaltungssaal zu beschwingten, humorvollen Worten herausforderte. Der Wienerliedinterpret Robert Kolar hat dann gemeinsam mit Akkordeonisten Roland Sulzer und Kontragaristen Daniel Fuchsberger ein besonders fein gefächertes Repertoire ausgebreitet und so manchen Zuhörer vergewissern und erfahren lassen, in welchem hohem Ausmaß und mit welchem Selbstverständnis jüdische Komponisten und Texter das Wienerlied mitgetragen und geformt haben. Diese drei Musiker verhalten auch der knappen, aber überaus klugen Buchpräsentation der neuen Hermann Leopoldi-Biographie (siehe Buchrezension S.7) durch Georg Traska und Christoph Lind zu musikalischer Plastizität. In Halbstundentaktungen spannt sich das Programm fort. Es fand seinen wohltemperierten Ausklang im Jüdischen Museum mit Sängerin Mandy Rotter, die an diesem Abend in einer kompakten und beweglichen Mischpoche-Dreierformation, nämlich gemeinsam mit den hervorragenden



Das Ensemble Klesmer Wien und Tini Kainrath im Camineum

den Instrumentalisten Sascha Shevchenko und Antonis Vounelakos, zu hören war. Allein das Programm dieses Eröffnungsortes für sich genommen war also ein Ereignis.

Nun aber Ortswechsel. Zweiter Schauplatz: das Camineum der Österreichischen Nationalbibliothek, wo zeitgleich zum Jüdischen Museum, nämlich wirklich zeitgleich, der Parallelspatenstich zur **wean hean**-Eröffnung vor sich ging. Hier schuf zunächst der Wiener Oud-Spieler Marwan Abado, als Staatenloser in einem palästinensischen Flüchtlingslager im Libanon geboren, mit seinen wunderbaren Geschichten sanft jene musikalische Bewusstseinssebene, die denn auch für das versöhnliche Miteinander („Lomir sich iberbetn“) so wichtig ist. In der



Biz und Abado im Café Hawelka

Zwischenzeit hat sich nicht nur das Smart Ensemble unter der Leitung von Reinhard Kopschar u.a. mit Leopoldliedern im selten gehörten mehrstimmigen a capella-Satz bereit gemacht, sondern auch das Team von ORF Wien heute, um mit einer Live-Schaltung vom Camineum der Österreichischen Nationalbibliothek den Wienern und Wienerinnen die **wean hean**-Eröffnung direkt ins Wohnzimmer zu senden. Nach der insbesondere die Geschichte fokussierenden und reflektierenden Rede von Susanne Schedtler, der Geschäftsleiterin des **wvlw**, und der Programmvorstellung durch **wean hean** Gesamtorganisator Wolfgang Sturm wurde Leon Pollak zu einem Interview auf die Bühne gebeten. Wie kein anderer steht der Sän-



Das Kollegium Kalksburg am 4. Mai 2012 im Theater Akzent

ger und Violinist sowie Gründer des Ensemble Klesmer Wien stellvertretend für unermüdliches Engagement im jüdischen Musikleben Wiens, wofür ihm höchste Anerkennung gezollt sei. Ein besonderer Höhepunkt war es dann, als Leon Pollak gemeinsam mit seinen genialen Musikerkollegen und Gastsängerin Tini Kainrath Klesmermusik und Wienerlied bzw. Dudler vernetzte. Deren scheinbare Distanz verlor sich sogleich wie von selbst. Nach dem schallverstärkten und mit großer Begeisterung aufgenommenen Auftritt des Ensemble Klesmer Wien hatte es die unverstärkte und deshalb weniger lautstarke Männerformation des Smart Ensembles in den hohen, halligen Mauern des Camineum zunächst schwerer. Ihre formidablen Darbietungen von Leopoldi-Liedern oder Stücken aus dem Repertoire der legendären Comedian Harmonists ließen die Herzen des vokalaaffinen Publikums aber sogleich höher schlagen

und brachten konzentrierte und begeisterte Stimmung in den gefüllten Saal. Dritter Schauplatz: Wer eine heimelige Atmosphäre und ein besonders exklusives Nischenprogramm bevorzugte, ging ins Café Hawelka. Hier konnte das Publikum einem freilich überaus begehrten Privatissimum von Aliosha Biz und Roman Grinberg beiwohnen, das ohne Zweifel auch mit Kritik der musikalischen Superlative bedacht werden muss. Aliosha Biz spielte anschließend auch noch mit Marwan Abado. Gemeinsam öffneten sie das fein Gekörnte der Weltmusik, bevor Abado abermals solistisch in lyrische Klangwelten tauchte. Robert Kolar, Roland Sulzer und Daniel Fuchsberger haben in der Zwischenzeit ihren Darbietungsstandort gewechselt und machten im Café Hawelka musikalische Sperrstunde. Ja, das Wienerlied ist jüdisch, und darüber sind wir froh!



Das Trio Lepschi am 23. April 2012 im Café Sperl

23. April **Reserviert ab 8 Personen!**

Wenngleich sich wohl einige Kartenanwärter vom missverständlichen Titel der Veranstaltung abschrecken ließen, bot das Café Sperl dennoch nicht Platz für alle, die diesem literarisch-musikalischen Abend beiwohnen wollten. Jene, die im dicht bestuhlten Traditionscafé Unterschlupf fanden, konnten sich glücklich schätzen. Mit Otto Brusatti, der Caféhausliteratur las, und dem Trio Lepschi, das diesmal ausschließlich musizierte und nicht zu Wort kam, war eine einmalige Konstellation gegeben. Fern jeglichen Konkurrenzverhaltens und in spürbarer wechselseitiger Wertschätzung hat Otto Brusatti unter besonderer Berücksichtigung der Frau eine vielleicht etwas mutwillige Auswahl von Texten aus der Caféhausliteratur gelesen und kommentiert – auch Peter Altenberg war, obwohl anders angekündigt, vertreten –, köstlich konterkariert, unterlaufen aber auch komplementiert durch die Herren Slupetzky, Zrost,

wean hean



Slupetzky. Was das Trio Lep-schi und Otto Brusatti verbinder? Trotz und Provokation mit der Grundhaltung eines milden Lächelns! Während die Musiker jedoch allseits auf

Wohlgefallen stoßen, kann und will Otto Brusatti durchaus polarisieren.

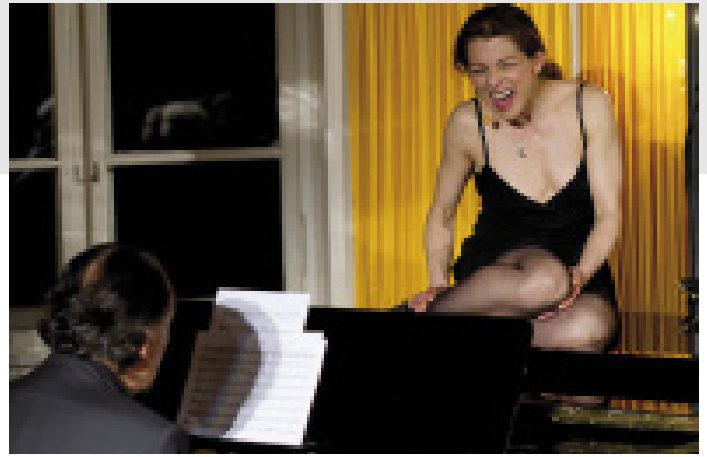
26. April **Sagen S' Herr Kohn, wann kommen S' z'rück?**

Der Enthusiasmus für Hermann Leopoldi spinnt sich fort. Geradezu euphorisch nahm das Publikum auch dieses Mal die Möglichkeit wahr, den Liedern des jüdischen Klavierhumoristen zu lauschen, und selbstverständlich auch jenen, die sehr selten zu hören sind. Die Wiederholung des Leopoldi-Abends im Wiener Konzerthaus hat gezeigt, welche große Begeisterungskraft der Musik dieses Komponisten innewohnt. Freilich haben auch die grandiosen Künstler Traude Holzer, Peter Havlicek, Roland Sulzer, Andrea Eckert, Cornelius Obonya, Heinz Zednik und – allen voran – der künstlerische Leiter Bela Koreny durch ihre außergewöhnlichen Interpretationen maßgeblich dazu beigetragen, was die Einzigartigkeit Hermann Leopoldis dann auch noch zu unterstreichen vermochte. Ein Wermutstropfen war die krankheitsbedingte Absage von Ernst Stankovski. So fiel diesmal der Buchenwälder Marsch aus, der sich aber auf der jüngsten **wean hean**-CD (Vol.12) als Live-Aufnahme vom Vorjahr in Stankovskis Interpretation dokumentiert findet.

Besonders freut es uns, darauf aufmerksam zu machen, dass auch das heurige Konzert live mitgeschnitten wurde und ORF Radio Wien in Kooperation mit dem Wiener Volksliedwerk und dem Wiener Konzerthaus eine Hermann Leopoldi-CD vorbereitet, die noch vor dem Sommer erscheinen soll.



Die Protagonistinnen und Protagonisten des Leopoldi-Abends am 26. April 2012 im Wiener Konzerthaus



Bela Koreny und Vasiliki Roussi am 30. April im Bockkeller

30. April **Einst glaubte ich noch**

Dass Körpergröße und Stimmvolumen nicht voneinander abhängen müssen, hat die zarte, zurzeit in Deutschland lebende Griechin Vasiliki Roussi beim Broadway Piano Bar-Revival im Bockkeller eindrucksvoll bewiesen. Mit ihrem durchdringenden, direkten Ausdrucksvermögen und einer Bombenstimme zog sie gemeinsam mit dem allseits souverän verbindlichen Faktotum Bela Koreny das Publikum geradezu in den Bann. Begonnen hat sie mit einem intensiven Programmblock Brecht/Weill, darunter etwa die Lieder Seeräuber-Jenny, Surabaya Johnny oder Bilbao Joe. Dann folgten u. a. Broadway Musical Nummern. Selbstverständlich durften auch Lieder aus dem Musical „Cabaret“ nicht fehlen sowie Chansons von Edith Piaf oder Bela Koreny.

Vasiliki Roussis Interpretationen sind nicht zurückhaltend oder fein ziseliert, sie bleiben bewusst borstig und erdig und machen deshalb unmittelbar betroffen. Das Publikum war schier baff, wengleich das Repertoire nur mit phantasievollem Blick und in sehr weitem Sinn die Brücke zu Wienerlied und Wienermusik schlug.

4. Mai **D'Heirigen: Kollegium Kalksburg**

Wie sich ein Abend mit den Kalksburg-Kollegen Wizlsperger, Skrepek, Ditsch entwickelt, lässt sich nie vorhersehen. Dass er sich entwickelt, dafür scheint das Trio Infernal Garant zu sein, nicht zuletzt auch deshalb, weil sich Kollegium Kalksburg nicht einfach gehen lässt, sondern mit eisernem Willen nach Weiterbildung strebt. So geschehen auch bei D'Heirigen im Theater Akzent. Entwicklungsgrad und Spannungsbogen scheinen bei diesen hellen Köpfen u. a. abhängig davon, welches Publikum vor ihnen sitzt, mit welcher Grundstimmung und -haltung sie in den Abend eintreten, auf welcher (oft nicht selbst gewählten) Bühne sie stehen und wie den drei Herren der Wein mundet. Das ergibt zwar keine direkte Proportionalität für den Spannungsverlauf des Konzertes, aber eine indirekte jedenfalls. Und das Ganze fügt sich bei dieser Dreierkonstellation immer zu einer Exponentialkurve. Kommoder Blindflugbeginn, kabaretteskes Geplauder des Genius Wizlsperger, eine bedachte, im vorliegenden Fall auch für Fiaker und besäuselte Wienerliedfetischisten geeignete und mehr als kluge Repertoireauswahl und eine Schaukel, auf der es sich die drei Herren bequem zu machen wissen und immer höher auspendeln. Einen tollen Abend mit sich überschlagender Steigerung hat uns Kollegium Kalksburg da beschert!

Kollegium Kalksburg ☞ (AAA).☒

Zur Formel (AAA = Aktionismus, Anarchie, Alkoholismus) lässt sich folgende Exponentialfunktion hinzufügen: $f(x)=KK^x$. Für die Basis steht KK = Kollegium Kalksburg.

Tipps

**Georg Traska,
Christoph Lind:**
Hermann Leopoldi,
Hersch Kohn.
Eine Biographie
© Mandelbaum
Verlag 2012, ISBN:
978385476-383-3,
Euro 24,90;
erhältlich im **wvlw**



Mit großem Aufwand und viel Liebe recherchiert, ist dieses Buch mehr als eine Biographie. Hermann Leopoldis Leben zieht uns unmittelbar in die extrem kontrastierenden Befindlichkeiten seines Schicksals als berühmter Unterhaltungskünstler mit jüdischer Identität, das nicht weniger als drei epochale Tragödien miterleben musste: Die Monarchie, den Ständestaat, den Nationalsozialismus – dabei Deportation nach Dachau und Buchenwald, dann Emigration in die U.S.A. – und schließlich die Rückkehr in den kleinen Reststaat. Es ist also gleichermaßen ein österreichspezifisches Geschichtsbuch. Man sollte es unbedingt zu Hause haben.

Das Buch ist übersichtlich gestaltet und ansprechend aufgemacht. Vor allem zeichnet es sich durch sprachliche Qualität aus. Reichlich mit Photos (samt Autographen, Dokumenten, Konzertankündigungen etc.) aus dem Nachlass bestückt, gibt eine beigelegte CD mit 20 originalinterpretierten und auf die Kapitel Bezug nehmenden Liedbeispielen schließlich ein abgerundetes Bild. Darunter sind bislang unveröffentlichte Aufnahmen zu hören. Die Kapitel wie Lieder aneinanderzureihen – eine schöne Idee. Leopoldi könnte anschaulicher nicht dargestellt werden.

Mit dem Vorliegen der nun vollständigen Aufarbeitung des Nachlasses von Hersch Kohn alias Hermann Leopoldi wird der Leser zunächst mit einer ihm unvertrauten Lebensform konfrontiert. Gemeint ist der Alltag jüdisch-wienerischer Familienverhältnisse vor dem 1. Weltkrieg, von deren Selbstverständnis der junge (vom Vater Leopold unterrichtete) Klavierschüler Herschl seine Wesensbildung und Kraft bezog. Der Vater, ein überaus versierter und beliebter Militär- und Unterhaltungsmusiker, gab sich schon damals den Künstlernamen „Leopoldi“. Hersch und dessen Bruder Ferdinand (gleichfalls Pianist) übernahmen später diesen Namen.

Herschls Entschluss, „Klavierhumorist“ zu werden, geht auf die jüdische Kabarett-Tradition zurück. Richtig beschrieben als fächerübergreifendes Genre ist sie ihrerseits ein aus der großen Volkssängertradition hervorgegangener Seitenzweig bzw. stand noch mit ihr in natürlicher Korrespondenz. Die – für den Knaben magische – Varietéatmosphäre lässt die den Kronländern innewohnende einzigartige Lebensstimmung erahnen. Leopoldi fand in dieser Welt seine solide künstlerische Basis. Diese Kraft trug ihn durchs Leben.

Wie aber aus dem „namenlosen“ Klavierbegleiter Hersch Kohn der allseits beliebte „Klavierhumorist“ Hermann Leopoldi wurde, wird uns als ein mühsamer Weg geschildert: Tinge-

lei durch die ausgedehnte Provinz. Gastengagement in Prag, schließlich Tätigkeit im Agramer Orpheum als Konzertmeister. Wir erfahren, dass 1910 in der American-Bar Savoy (I., Himmelpfortgasse) internationale Varietékünstler ein und aus gingen, darunter der noch unbekannt Charlie Chaplin. Hersch Kohn nannte sich schon Hermann Leopoldi. Wir lesen: „Alles in allem habe ich in der Savoy-Bar sehr viel gesehen und sehr viel gelernt, (...) so spiegelt dieser Abschnitt meines Lebens das Charakteristische dieser Zeit wider. Das beschwingte, lachende und unbeschwerte und – ich möchte fast sagen ein bisserl leichtsinnige Leben dieser unvergleichlichen Metropole mit ihrer Vielzahl an Völkern und Sprachen, die diese liebenswürdigste aller Städte in genialer Manier zu verbinden wusste, hatte in dieser Bar auf seine Weise ein kleines Ebenbild.“ Leopoldi wird auf den Punkt gebracht als „(...) genauer, neugieriger und liebevoller Beobachter unterschiedlicher Kulturen, (...) ein reise- und lebenshungriger, äußerst kommunikativer Mensch, der aber als Künstler und Musiker immer auf seine Herkunft bezogen blieb – ein echter Kosmopolit von zutiefst Wiener Prägung also.“

Biographien bereichern einerseits. Diese lässt uns zugleich verarmen. Sie bringt uns den Kulturverlust wie mit der Keule zu Bewusstsein. Es geht uns ans Herz, als „...nach dem Holocaust (...), der Vertreibung der deutschsprachigen Minderheiten der Nachbarländer nach 1945 sowie unter den Bedingungen des Kalten Krieges (...) von dieser kosmopolitischen Kultur Wiens nur noch die bauliche Hülle übrig“ blieb. Diese Wehmut ist auf der CD, Titel 2, als „Wien – sterbende Märchenstadt“ nachzuhören, bildet der sensibel ausgewählte CD-Anhang doch den Extrakt dieser Lebensdarstellung.

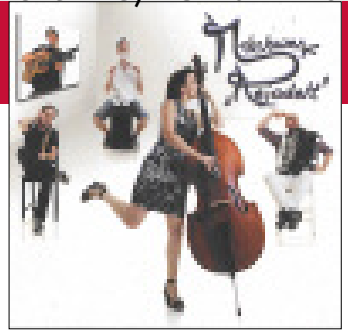
Wir stellen fest, dass Leopoldi erst ab 1922 zum Interpreten eigener Lieder wird. Dass seine Komponistenlaufbahn mit dem auf Anhieb erfolgreichen Lied „Schön sind die Mädels von Prag“ begann. Im Two-Step geschrieben, lehnt es sich an die böhmische Polka an. In seiner Musik war er immer auf der Suche nach neuen Einflüssen. Ist es doch interessant zu lesen, wie ein solch profunder Kenner der Volksmusik plötzlich Wienerlieder mit zeitgemäßen Tanzrhythmen fusioniert. Umgekehrt hat Leopoldi amerikanische Schlager „eingedeutscht“ bzw. „verwiener“t. Dabei hat ihm auch Fritz Grünbaum „geholfen“. (Es ist eine der witzigsten Passagen. Ich will sie nicht verraten.)

Die besondere Kostbarkeit dieser Biographie ist in den Auszügen aus Leopoldis Memoiren zu sehen. Ihre Veröffentlichung erhellt sein Wesen entscheidend. Ich hätte mir mehr davon gewünscht. Mögen auch die da und dort auftretenden chronologischen Lücken Mutmaßungen rechtfertigen, kann es sich dabei doch immer nur um eine von der Zeit des Autors gefärbten Interpretation und einen daher nicht unbedingt zutreffenden Blickwinkel handeln. Das betrifft Leopoldis – aus heutiger Sicht befremdliche – Haltung während des Austrofaschismus ebenso, wie auch das bloße Vorhandensein eines einzigen Briefes Leopoldis aus New York an seinen Bruder (dem die Flucht vor den Nazis misslang) nicht zwingend auf „Schreibfaulheit“ zurückzuführen sein muss.

Roland J.L. Neuwirth

Anm.: Die Definition „Schrammelmusik ... in diesem Fall in der kleinen Formation für Knöpferharmonika und Zither ...“ (S. 25, Fußnote) ist falsch. Desgleichen, dass es sich bei Leopoldis Heurigenlied „Beim Hauer in der Anschicht“ um ein „Wiener Moll-Blues-Schema“ handelt (S. 265, unten). Aber was soll 's: das Buch ist ein Muss!

Tipps



dieTanzgeiger

„Haben Sie die Tanzgeiger?“
 „Die Einser oder Zweier?“,
 hieß bisher die Gegenfrage.
 Nun sind wir bei der magi-

schen Drei angelangt. Herrlich, eine legendäre Tanzmusi, die nicht jedes Jahr eine CD herausbringt. Für jedes Jahrzehnt eine CD, das ist ein tolles Konzept. Wann sollten sie auch ins Studio gehen? Zu so vielen Tanzfesten muss aufgespielt werden, außerdem gibt es da ja noch die Brotberufe. Sieben Musikanten, davon seit kurzem die 24-jährige Marie-Theres Stickler an den Harmonikas, müssen ihren Verpflichtungen an der Uni, Radiosendern, diversen Musikschulen, am Konservatorium oder sonstigen Betrieben nachgehen. Ich glaube, die wenigsten machen sich eine Vorstellung davon, wie anstrengend so ein Nebenerwerbsmusikantenjob sein kann. Rudi Pietsch, der unzähligen Studierenden eine unbändige Lust an der Volksmusikforschung vermittelt hat, kann sicher ein Lied davon singen. Nun zur CD: Eine musikalisch hervorragende Reise durch (Alt-) Österreich mit Polkas, Csárdás, Boarischen und Jodlern aus Sammlungen und Repertoires musikalischer Legenden wie Alois Blamberger oder Hermann Derschmidt. Marie-Theres Stickler tauscht bei einigen Stücken die Steirische mit der Wiener Knopfharmonika und spielt die „Ruf- und Leiertänze“ oder auch „Abwechsler Tanz“ genannt (Tr. 16) und den Slibowitztanz (Tr. 19) von Rudolf Strohmayr. Wien ist also vertreten im Tanzgeiger-Reigen – und wie! Ein großes Lob an die Knöpferl-Spielerin Marie-Theres Stickler, die sich nicht scheut, dieses Wiener Spezifikum zu erlernen. Der geneigte Leser wird die Möglichkeit haben, die Nachwuchsspielerin am 21. Juni im Bockkeller im Rahmen eines Benefizkonzertes für das Projekt Knöpferl (Details siehe S. 13) zu hören.

Überhaupt ist das Ensemble großartig: Rudi Pietsch (der Chef), Walter Burian, Michael Gmasz und Hannes Martschin zupfen und streichen an den Saiten, Claus Huber und Dieter Schickbichler vertreten das Blech mit Trompete und Posaune, die junge Dame an den Harmonikas erwähnte ich schon. Die CD hat ein detailliertes Booklet zu den einzelnen Tänzen und Jodlern – Gerlinde Haid schrieb es –, und die Tanzgeiger haben eine tolle Website. Da gibt es also reichlich Infos, und die Musik muss man einfach selber hören. Bleibt noch die Empfehlung zum Erwerb. Eh klar, weil so eine Scheibe kommt ja nur alle 10 Jahre!

dieTanzgeiger Drei
 Tanzgeiger GbR © 2011, EURO 18,-,
 erhältlich unter www.tanzgeiger.at oder
www.bogner-records.com

Neue Wiener Concert Schrammeln
 Kronjuwelen
 Non food factory © 2012, nnf_2334,
 EURO 18,-, erhältlich im **wvlw**

Mischwerk „Rejodelt“
 Non food factory © 2012, nnf_2336,
 EURO 18,-, erhältlich im **wvlw**

Diese Kompositionen prägen nicht zuletzt bis heute das musikalische Schaffen und Wirken in Wien und werden durch die Neuen Wiener Concert Schrammeln mit einem bewundernswerten Selbstverständnis als kultureller Bestandteil im Heute und Jetzt integriert. Eine CD-Zusammenstellung wie die vorliegende bringt es zustande, kulturelles Erbe in ihrer Grenzüberschreitung verstärkt in unsere Wahrnehmung zu bringen und gleichzeitig zeitgenössisch einzufärben.

So wie sich staatliche Landesgrenzen im Laufe der Geschichte verschieben können, so hat sich auch die Besetzung in diesem an sich stabilen Schrammelquartett in letzter Zeit geändert und erweitert. Statt Günter Haumer drücken nun Walther Soyka und Helmut Stippich abwechselnd und schöpferisch die chromatischen Harmonikaknöpfe, dem impulsiv temperamentvollen Valmir Ziu sind behutsam Johannes Dickbauer und Nikolai Tunkowitsch gefolgt, die sich ebenfalls abwechseln und ihre Violinen in feiner Abstimmung mit Peter Uhler zusammensimmen. Unverändert verankert Peter Havlicek mit seiner Kontragitarre die Formation. Der musikalische Gehalt hat sich ob der Besetzungsänderungen nicht gewandelt, der Klang freilich schon. Man hat jetzt den Eindruck, die Essenz der Interpretationen habe sich verdichtet und sei hintergründiger geworden, der Klang hat sich elegant verschlankt. Über leichte, punktuelle spielerische Unsicherheiten kann unbedacht hinweggesehen werden.

Der Motor, auch wenn dies der um Ausgleich und Gleichstellung bedachte Kontragitarrist nicht hören will, ist Peter Havlicek, der es immer wieder schafft, neue Schrammelwelten zu fassonieren, nachdem er unermüdlich in Archiven recherchiert hat. Die auf den „Kronjuwelen“ gebotene Repertoireauswahl ist das Ergebnis eines wirklich fundierten Nachdenkens und Nachschauens, das die geografischen Reichweiten der Donaumonarchie vor Augen führt.

So finden sich auf diesem Tonträger Kronjuwelen, die etwa Meran (dem Tor zum Süden), die Karpaten (quasi die Fortsetzung der Alpen, die nach Wien beginnt und sich über einen großen Teil der ehemaligen Kronländer bis nach Rumänien zieht), die Bukowina, Venetien oder Linz im Titel führen. Der Slawische Tanz Nr. 2 von Antonin Dvořak schlüpft ganz selbstverständlich ins Ohr, gerade so als wäre er ohnedies original für Schrammelbesetzung komponiert worden. Und mit dem Präludium aus La Traviata kommen die NWCS nicht vom Wege ab, sondern ebnen damit den Weg für La Paloma, einem der weltweit meist verbreiteten Lieder, dessen Platzierung auf dieser CD im Konnex mit der österreichischen Geschichte durchaus Sinn ergibt. Erlauben Sie folgende erhellende Anmerkung: Dieser bereits aus dem 19. Jahrhundert stammende Welthit dürfe niemals mehr auf einem österreichischen (Kriegs-) Schiff gespielt werden, so die sagenumwobene Historie. Von österreichischen Seglern wird das auch angeblich bis heute als Tradition hochgehalten.

SuS

Neue Wiener Concert Schrammeln

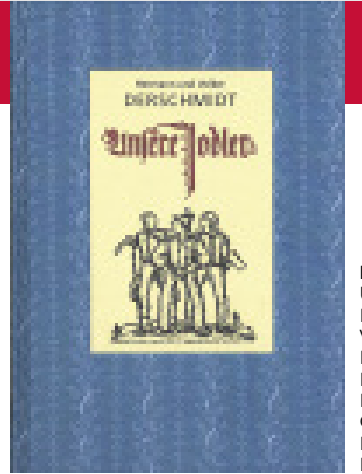
Nach dem unbändigen Feuerschwall und der Dramatik der letzten Jahre, den Sturm und Drangzeiten, ist nun eine Phase klassischer Empfindsamkeit gepaart mit hoher Traditions- und Menschenverbundenheit angebrochen. Zumindest schwant mir dies beim Hören der „Kronjuwelen“, der jüngsten CD der Neuen Wiener Concert Schrammeln.

Es handelt sich hier um eine Sammlung besonders wertvoller Musikstücke – also um Kronjuwelen im besten Sinne des Wortes –, die aus dem kulturellen Geist und in Bezug auf konkrete Landschaften in den ehemaligen Kronländer entstanden sind.

Je näher die jeweiligen Stücke geografisch am Wirkungskreis Wien liegen, umso gelassener, aber nicht melancholiefrei mutet die musikalische Grundstimmung an, so scheint es jedenfalls. Der „Schäfer Tanz“ und die „Linzer Tänze“ von Rudolf Staller bzw. Josef Winharts „Schau ma eini“ wurden über die Publikation „Weana Tanz“ ans Tageslicht und auf diesen Tonträger geholt, bislang brach liegende Schätze, die nun wieder greif- und hörbar sind. Und freilich sind auch drei Stücke von Johann Schrammel vertreten. Zwei zeitgenössische Kompositionen betten sich zudem in die Traditionen der ehemaligen Kronländer ein: Die schon schwer erwarteten „Bukowina Tänze“ Alexander Kukulkas und der chromatisch bewegte „Abschiedswalzer“ des gebürtigen Ungars Akos Banlaky. Beide Werke mehr denn eine Schrammel- und Kronländer-Referenz. Die „Kronjuwelen“ sind die wahrscheinlich bislang berührendste und reifste CD der Neuen Wiener Concert Schrammeln, die von einer eigenartigen Innigkeit getragen ist. Dem Glanz der Kronjuwelen zu verfallen ist eine Sache, eine andere, nach dieser Art von Schrammelklang süchtig zu werden. Den wunderschönen, poetischen Worten Karl Ferdinand Kratzls im Inneren der CD ist nichts hinzuzufügen, außer dass sie sich bewusst auch ins Englische übersetzt finden und des Pudels Kern treffen: „Melodien reifen. Dort unten irgendwo. Am Meergrund oder war es auf dem Boden der blauen Donau? Schatzsuche nach versunkenen Klängen. Ich sage ihnen ja nichts Neues. Trotzdem sage ich es: Wir haben den Anschluss an das Meer verloren. Wir sind Binnenländer. Unterirdisch ist das aber nicht der Fall. Unsere tiefe Verbundenheit mit unseren Nachbarländern ist da. Kunst und Mensch von rundherum sind in uns eingewandert. Sie leben hörbar in uns. Wer sich nicht die Ohren zuhält kann sie reinlassen, diese Melodien. Sie bringen Sauerstoff und nicht operettigen Süßstoff. Die Neuen Wiener Concert Schrammeln erahnen unsere verletzlichen Schätze.“

Mischwerk

Mischwerk? Eine Mischung. Ein Werk. Ein Werk aus Mischungen. Das ist Mischwerk. Doch steckt einiges mehr hinter diesem Wortspiel. Mit ihrem neuen Album „Rejodelt“ reist die vierköpfige Formation von der Sahara über Frankreich nach Mazedonien und zeigt, dass der Jodler nicht nur in Österreich beheimatet ist. Das Werk bietet eine lustvoll-humoristische Melange aus ohrwurmtauglichen und bekannten Melodien. Die HörerInnen werden zum Auftakt mit einem durcheinander gewürfelten „Mischwerk“ (1) beglückt, in dem die Titelmelodie der amerikanischen Fernsehserie „The Simpsons“, Aram Chaturjans feuriger „Säbeltanz“ sowie die Melodie von John Schonbergers „Whispering“ (mit dem durch die Viel-Harmoniker berühmt gewordenen deutschen Text „Lass mich dein Badewasser schlürfen“) und das Thema von Alfred Hitchcocks Spielfilm „Psycho“ zu einem erfrischenden Potpourri-Flickwerk werden. Die Kontrabassistin Maria Stippich ist dazu mit einem ausgezeichneten Gesangstalent gesegnet und beweist, dass sie auch als gebürtige Steirerin dem Wiener Dudler allemal gerecht werden kann. „’s Grüaberl im Kinn“ (5) wird – anders als auf bewährten Trude Mally Aufnahmen – aus Sicht der Frau, aber dennoch relativ traditionsgetreu vorgestellt und in weiterer Folge mit swingenden Jazzelementen bestückt. Ein neues Gewand bekommt auch „D’ Schintergruabm“ (12) verliehen. Mit originellen Textkreationen und heiterem background-yodeling wird die Volksweise mischwerktauglich auf-



Hermann und Volker Derschmidt
 Unsere Jodler
 Hrsg. v. Oberösterreichischen
 Volksliedwerk, Linz
 Plöchl Druck GmbH 2012,
 ISBN: 978-3-90147977-9, EURO 22,-
 Bestelladresse:
 Oberösterreichisches Volksliedwerk,
 Promenade 37, 4021 Linz,
 Preis: EURO 22.-

geführt. Eine besondere Bereicherung für „Rejodelt“ ist der Gastauftritt von Peter Havlicek, eine Koryphäe auf der Kontragitarre. Das von ihm komponierte Stück „Musette à trois“ (7) lädt zu einem Spaziergang durch die Lavendelfelder der Provence. Mischwerk, ein wahrlich gelungenes Rezept.

Susanne Rosenlechner

Hermann und Volker Derschmidt

Die beiden Büchlein „Unser Jodler“ von Hermann Derschmidt sind legendär und gehören in die Bibliothek aller jodlerwütigen Sänger. Volker Derschmidt hat diese Sammlung jetzt neu herausgegeben, mit einer bedeutenden Erweiterung um etwa 50 Jodler. Es dürfte ja kaum entgangen sein, dass momentan eine gewaltige Jodlerwelle durch Österreich schwappt, die vor allem auch durch das Steirische Volksliedwerk befördert wird.

Zwischenzeitig hat man entdeckt, dass der Jodler neben der Freude am Gesang viele andere Aspekte hat, gesund für Lunge und Geist ist und so manche Therapiestunde ersetzen kann. Allen Freunden des alpenländischen Jodlers sei dieses Buch dringend ans Herz gelegt. Volker Derschmidt danken wir für die Herausgabe dieser tollen Sammlung.

HZ



wean hean CD: Vol. 12
 Kultur.Region.Niederösterreich GmbH © 2012, HeiVo CD
 120 AuMe, Euro 13,-, erhältlich im **wvlw**

Wienerliedveranstaltungen | Juni | Juli | August 2012

Veranstalter ist nicht das Wiener Volksliedwerk!

Kurt Girk & Tommy Hojsa & Rudi Koschelu

Jeden 1. Montag im Monat: **Café Max** Juli+August Pause
1170, Tauberg./Ecke Marieng., 19.30 Uhr, Tel.: 486 31 02

Kurt Girk & Tommy Hojsa & Rudi Koschelu

Jeden 1. Donnerstag im Monat: **Zum G'spritzten**
1160, Heigerleingasse 1, 19.30 Uhr, Tel.: 971 34 28

Weana Spatz'n

Jeden letzten Dienstag im Monat: **Weinschenke Zum Haydn**
1060, Hadyngasse 7, 19.00 Uhr, Tel.: 597 21 60

Drei Freunderl

Mit Herbert Bäuml (Akkordeon), Josef Sitka (Gitarre),
Rudolf Schaupp (Kontrabass)

Jeden 1. Freitag im Monat: **Heuriger 5er Pflug**
August Sommerpause
1120, Khlespl. 5, 19.00 Uhr, Tel.: 804 77 86, 0664 184 83 27

Duo Hodina-Koschelu

Jeden 2. und letzten Freitag im Monat: **Herrgott aus Sta**
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel.: 486 02 30

Weana Spatz'n Club

Mit Rudi Koschelu und Fredi Gradinger
Jeden 1. Mittwoch im Monat: **Herrgott aus Sta**
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel.: 486 02 30

Willy Lehner & Tommy Hojsa & Rudi Koschelu

Jeden 1. Freitag im Monat: **Dorfschenke Neustift**
1190, Dreimarksteingasse 1, 19.30 Uhr, Tel.: 440 20 89

Singen am Stammtisch

Mit Josef Stefl (Harmonika) und Peter Tunkowitsch
(Kontragitarre) jeden 3. Montag im Monat:

Gastwirtschaft Zum Sieg
1020, Haidgasse 8, ab 19.30 Uhr, Tel.: 214 46 53

Wiener Unterhaltungsduo Hojsa-Schaffer

Jeden Dienstag: **Beim Hannes**
1210, Langenzersdorferstraße 56, 20.00 Uhr, Tel.: 290 79 95

Musikanten-Stammtisch

Jeden Dienstag: Heuriger **Hengl-Haselbrunner**
von 19. Juni – 28. August Sommerpause
1190, Iglaseegasse 10, 20.00 Uhr,
Tel.: 320 33 30, office@hengl-haselbrunner.at

Roland Sulzer

Jeden 3. Donnerstag im Monat: **Restaurant Prilisauer**
1140, Linzer Straße 423, 19.00 Uhr, Tel.: 979 32 28

Mitten im Dritten

Norbert Haselberger (Kontragitarre), abwechselnd
mit Fredi Gradinger oder Herbert Bäuml (Harmonika)
Jeden 2. und 4. Donnerstag: Café-Restaurant **Alt-Erdberg**
1030, Fiakerplatz 8–10, 19.00 Uhr, Tel.: 941 95 92

Roland Sulzer & Christoph Lechner

Letzter Donnerstag im Monat: Weingut **Feuerwehr Wagner**
1190, Grinzing Straße 53, 19.00 Uhr, Tel.: 320 24 42

rutka•steurer (vormals 16er Buam)

Wienerlieder echt & unverfälscht
Jeden 1. Donnerstag im Monat (an Feiertagen jeden
2. Donnerstag): Buschenschank **Taschler**
1190, Geigeringasse 6, 19.30 Uhr, Tel.: 0664 447 13 96

Schrammel.Klang.Festival 2012

Musik.Natur.Theater
6.–8. Juli 2012 **Litschau am Herrensee**
Nähere Infos unter www.schrammelklang.at
office@schrammelklang.at; Tel.: +43 (0) 720 407 704

Roland Neuwirth & Extremschrammeln

Amoi gehts no
Montag, 30. Juli 2012: **Stegreifbühne Tschauener**
1160, Maroltingergasse 43, 19.30 Uhr, Karten und Infos:
Tel.: 914 54 14, www.tschauner.at

Bitte überprüfen Sie alle Termine telefonisch!

Bei Redaktionsschluss sind sie stets auf dem neuesten Stand,
für den wir jedoch keine Gewähr übernehmen können.

30.3. bis 30.6.2012 Der Volkstyp

Musikalien der Volksliedarchive und Anzengruber Keramik Wien
sind in einer Ausstellung im Österreichischen Volksliedwerk zu sehen.

Anlässlich des 100. Geburtstages des Keramik-künstlers Leopold Anzengruber sind am Treffpunkt Operngasse des Österreichischen Volksliedwerks in Wien Figuren des Künstlers aus der Privatsammlung Ceramicum und Archivmaterialien aus den Volksliedarchiven zu sehen. Sie repräsentieren als Skulpturen, als Sujets auf Druckwerken und Bildern sowie auf Fotos die unterschiedlichen Facetten des Volkstypen. Denn er ist stilistisches Element in Kunst und kulturellen Ausdrucksformen.



Rahmenprogramm:

Donnerstag, **24. Mai 2012** 18 Uhr

Uta M. Matschiner:

Vortrag über die Anzengruber Keramik Wien

Mittwoch, **20. Juni 2012** 18 Uhr

»Die Welt steht auf kan Fall mehr lang«

anlässlich des 150. Todestages von
Johann Nepomuk Nestroy
Lieder und Couplets aus Nestroystücken
mit Agnes Palmisano und Georg Wagner

Öffnungszeiten

Mo, Fr 11–14 Uhr, Di–Mi 9–17 Uhr, Do 9–19 Uhr.

Eintritt: frei; Katalog zur Ausstellung EURO 18,-

Ort: Österreichisches Volksliedwerk

Operngasse 6, 1010 Wien

www.volksliedwerk.at office@volksliedwerk.at
www.ceramicum.at

Gastspiel Armes Theater Wien (ATW)
im Liebhartstaler Bockkeller | August 2012

Drei Schwestern

von Anton Tschechow

„Nach Moskau! Nach Moskau!“, dieser Ruf der drei Schwestern hat alle großen Bühnen erobert, beschreibt er doch die Sehnsucht nach einem besseren Leben, in dem sich Glück, Freiheit und Fortschritt verknüpfen. Die drei Schwestern richten ihre Blicke nicht auf die reale Welt, sondern in die unendlichen Weiten des russischen Himmels. Dort scheint das Glück verborgen, nach welchem sie sich sehnen. Dort werden sie gedrückt, die Fahrkarten nach Moskau, von dort sollen sie herabsteigen, die Männer, die das Leben verändern. Liebe und Freiheit heißen die Begriffe, um die sich in ihrem Gedankenkosmos alles dreht.

ATW TSCHECHOW-TRILOGIE

Anlässlich des 150. Geburtstages Anton Tschechows startete das ATW im August 2010 mit „Die Möwe“ seine Tschechow-Reihe. Teil zwei war ihre Bearbeitung von Tschechows „Onkel Wanja“ im August 2011, im dritten Teil geht es nun um die „Drei Schwestern“.

Tschechows Figuren haben eine Seele, und diese Seelen haben eine eigenartige Schönheit, selbst in der Niedertracht. Sie sind alle unglücklich. Aber sie leben weiter. „Es verschlingt einen dieses Leben!“ Tschechow muss man unterspielen, alles Übertriebene rausnehmen, das Theater immer einfacher, bloßer, nackter machen. Das entspricht der Entscheidung für ein Armes Theater. ATW und Tschechow: Eine spannende Begegnung.

Im Zentrum der Auseinandersetzung mit Anton Tschechow steht hier die Frage: Was sehen wir, wenn wir uns selbst mit Tschechow sehen? Es geht uns nicht darum, fertige Antworten zu geben, sondern Fragen zu stellen.

Premiere **15. August 2012**

Weitere Vorstellungen

17. | 20. | 21. | 22. | 23. | 24. | 27. | 28. | 29. | 30. August 2012

Beginn jeweils **20.00 Uhr**

Bockkeller | Wiener Volksliedwerk | 1160 Wien, Gallitzinstraße 1

Regie **Erhard Pauer**

Mit **Caroline Athanasiadis | Peter Bocek | Barbara Braun**

Manfred Jaksch | Sabine Muhar | Adrien Papritz

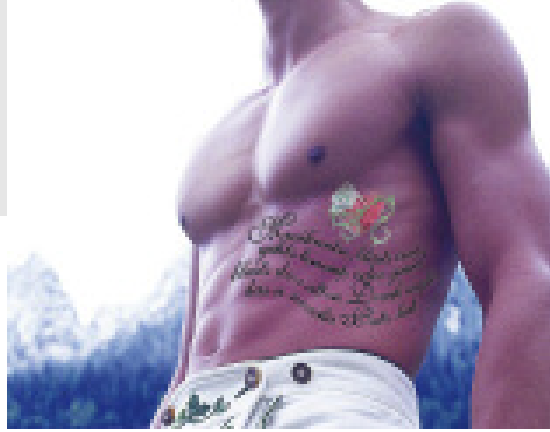
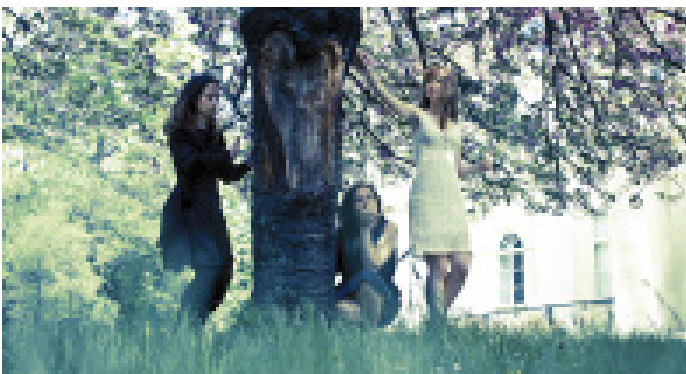
Krista Pauer | Markus Pol | Jörg Stelling | Manuel Walcherberger

Karten Normalpreis EURO **17,- / 15,-** (für Senioren und

wvlw-Mitglieder) / **10,-** (Studenten)

Reservierung: 0699 816 39 394 | info@armestheaterwien.at

www.armestheaterwien.at



Sommerakademie »Volkskultur als Dialog« 2012

Körperkultur

22.–25. August 2012, Seehotel Weyregg am Attersee

Dass Singen, Musizieren und Tanzen mit dem Körper zu tun haben, leuchtet unmittelbar ein. Volkslieder besingen den Körper der Menschen, den der jungen Frauen besonders. Immer mehr zielen auch volkskulturelle Angebote darauf ab, zum geistigen und körperlichen Wohlbefinden beizutragen. Verschafft Volkskultur somit Wellness?

In der Gegenwart scheint der Körper der Ort zu sein, an dem wir bei uns selbst sind. Wir achten auf ihn. Ganz anders als in der Vergangenheit reden wir ausdrücklich von Körperkultur. Immer mehr wird auch auf die Einheit von Körper und Geist Wert gelegt. Menschen verstehen demnach den Körper als Projektionsfläche, als Oberfläche, als Plattform ihrer Identität. Die Tracht beschreibt den Körper, zeichnet den Körper: z. B. einen Feiernkörper, der sich vom Arbeitskörper unterscheidet. Das Dirndl wird zum Ausdruck eines Lebensgefühls in der Freizeit. Früher konnte Tracht tragen auch eine Art von Selbstdisziplinierung bedeuten. Schmuck, Piercen, Tätowieren, Schminken oder Bärte haben ihre Konjunkturen. Regionale Architektur sowie Kulinarik spiegeln ebenso den aktuellen Umgang mit dem Körper wider. Alte Bauernhöfe werden als Wellnessoasen umgebaut, die Oktoberfeste haben in den letzten Jahren auch in Österreich gekalbt. Dabei wird deutlich, wie sich Volkskultur und Popularkultur gegenseitig beeinflussen.

Welche Teile der Volkskultur aus Essen, Trinken, Kleiden, Wohnen, Singen, Spielen, Tanzen etc. nutzen wir als Ressource für unsere Körper in der Gegenwart? Volkskultur als Dialog meint uns und unseren Umgang, meint unser (auch verändertes) Wahrnehmen der Volkskultur. Wie fügen wir sie in unsere sich rasch verändernden Lebenswelten, unsere Körper-Verhältnisse ein? Diese und viele weitere Fragen werden mittels Vorträgen, Workshops und Diskussionen bei der Sommerakademie erörtert. Es geht zum Beispiel um Musikantensprache, Knochen, Geld und Seelenheil: über die wa(h)re Bedeutung von heiligen (und profanen) Reliquien, den Körper als Resonanzraum und Volkstanz als Sport. Anlässlich des Klimtjahres wird das Reformkleid im Kontext von Emilie Flöge und Gustav Klimt thematisiert, auch eine Exkursion zur Firma Tostmann nach Seewalchen inklusive Filmpräsentation „Stoff der Heimat“ stehen am Programm.

Speziell für Pädagogen geht es um die Frage welche Teile der Volkskultur können wir für mehr Körperbewusstsein und zur Erlangung kognitiver Fähigkeiten einsetzen? (Die Sommerakademie gilt als Fortbildung für Lehrer/innen.)

Ein reichhaltiges Abendprogramm mit einer Atterseeschiffahrt und der Attersee zur Abkühlung direkt vor dem Tagungshotel runden die Angebote der Sommerakademie 2012 ab.

Anmeldung ab sofort unter: Österreichisches Volksliedwerk

office@volksliedwerk.at, Tel.: 01 / 512 63 35

Information: www.volksliedwerk.at



9.–23. Juni 2012

Wir singen in Wien

Das Wiener Volksliedwerk veranstaltet seit Jahren in regelmäßigen Abständen „Offenes Singen“. Menschen aller Generationen und unabhängig von Stand und Begabung treffen sich am idyllischen Stadtrand von Wien im Bockkeller, dem Sitz des Wiener Volksliedwerkes, um unbefangen gemeinsam zu singen. Das Repertoire des Programms erstreckt sich von bekannten Wienerliedern über Schlager bis hin zu Operettenmelodien. Im Rahmen von WIR SIND WIEN will dieses „Offene Singen“ über den Bezirk hinaus wirken und seinen Weg zu jenen Orten gehen, die einst der Grund der Entstehung solcher Lieder waren: Wirtshäuser, Kaffeehäuser, Heurige mit ihren so typischen Wiener Stimmungen.

Drunt am Grund trifft man sich zum Singen mit dem Wiener Volksliedwerk und Wienerliedmusikern.

Eintritt frei – Spenden erbeten!

Samstag | 9. Juni von 19.30–21.30 Uhr
ALSERGRUND

Stiegl-Ambulanz, Altes AKH Alserstraße 4; Tel. 01 / 402 11 50
Kinder, heut' Abend. Schlager und Wienerlieder mit

**Herbert Zotti | Herbert Bäuml | Rudi Koschelu
Tommy Hojsa**

Sonntag | 10. Juni von 19.00–21.00 Uhr
FAVORITEN

Tivoli, Böhmischer Prater, Laaer Wald 30C; Tel.: 01 / 689 91 91
Als Böhmen noch bei Österreich war. Wienerlied und

Volkslied mit **Rudi Koschelu | Herbert Bäuml
Christine Enzenhofer | Herbert Zotti**

Mittwoch | 13. Juni von 19.30–21.30 Uhr
HIETZING

Heuriger Schneider-Gössl, Firmiang. 9–11; Tel. 01 / 877 61 09
A Faible für Ober-St. Veith. Wienerlied mit

Herbert Zotti | Herbert Bäuml | Franz Horacek

Samstag | 16. Juni von 19.30–21.30 Uhr

OTTAKRING: Bockkeller, Gallitzinstraße 1; Tel. 01 / 416 23 66
In Ottakring draußen. Wienerlied & Schlager der 1920-er und

30-er-Jahre mit **Chris Pichler | Tommy Hojsa
Herbert Bäuml | Herbert Zotti**

Montag | 18. Juni von 19.30–21.30 Uhr

WÄHRING: Schmid Hansl, Schulgasse 31; Tel. 01 / 406 36 58
Vom Caféhaus in Währing kumm i grad. Wienerlied mit

Rudi Koschelu | Roland Sulzer | Herbert Zotti

Dienstag | 19. Juni von 19.30–21.30 Uhr
DÖBLING

Hengl-Haselbrunner, Iglaseegasse 10; Tel. 01 / 320 33 20
Ich muß wieder einmal in Grinzing sein. Wienerlied mit

**Rudi Koschelu | Roland Sulzer | Agnes Palmisano
Herbert Zotti**

Samstag | 23. Juni von 19.30–21.30 Uhr
LIESING

Heuriger Weindorfer, Maurer Langeg. 37; Tel. 01 / 888 71 61
Erst wann's aus wird sein. Wienerlied & Schlager der 1920-er

und 30-er-Jahre mit **Herbert Zotti | Herbert Bäuml
Tommy Hojsa**

Veranstalter: **Wiener Volksliedwerk**
Projektleitung: **Herbert Zotti**
Organisation: **Elsbeth Wallnöfer**



Veranstaltungen des Wiener Volksliedwerks Juni | Juli | August 2012



1. | 8. | 16. | 22. Juni 2012

Jeweils 19.00 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Singen im Garten

Mit **Herbert Zotti** und **Christine Enzenhofer**

Eintritt frei

Sie möchten locker, unprätentiös und inkognito in einer größeren Runde singen, lustvoll und entspannt die eigene Stimme zum Klingen bringen, Wienerlieder, Volkslieder, alte Schlager und die eine oder andere Operettenmelodie trällern - das alles können Sie beim Offenen Singen im Bockkeller. Erlernen Sie in gelöster Atmosphäre und mit viel Schwung Lieder oder frischen Sie bereits Bekanntes auf! Flott, frech, salopp und keinesfalls schulmeisterlich hilft Herbert Zotti, der fachkundige Leiter der Abende, humorvoll über etwaige Unsicherheiten hinweg und bereichert Sie so ganz nebenbei mit einer Fülle seines Wissens. Christine Enzenhofer unterstützt ihn routiniert dabei.

Bei schönem Wetter ab 18.00 Uhr Grillen im Garten (Selbstversorgung).

Vorschau



WVW wiener
volksliedwerk

Montag, 4. Juni 2012

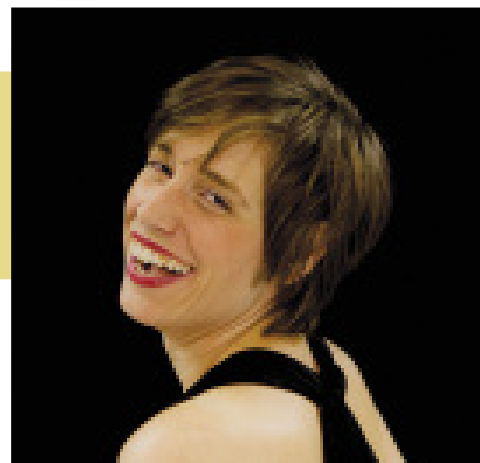
19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Agnes Palmisano: die wahre liebe ...

Konzert und CD-Präsentation

Daniel Fuchsberger, Peter Havlicek, Helmut Stippich, Roland Sulzer

Rechtzeitig zum erwachenden Frühling hat Agnes Palmisano eine neue CD aufgenommen: die wahre liebe – eine Art Gebrauchsanweisung oder ein musikalisches Lexikon für die Tücken und Freuden der Liebe. Genießen Sie an diesem Abend die einmalige Gelegenheit, ein Konzert mit 4 Packformationen zu hören, die Agnes Palmisano in ihrem klangvollen „Liebes-Spiel“ musikalisch umkränzen: Roland Sulzer am Akkordeon, Helmut Stippich an der Schrammelharmonika, Peter Havlicek und Daniel Fuchsberger an



den Kontragararren wechseln in der musikalischen Begleitung ab, bilden immer neue Formationen und Farben. Neukompositionen reihen sich an traditionelle Lieder, Couplets und Dudler. Agnes Palmisano gewährt Einblicke in Höhenflüge und Abgründe des Lebens, bringt Sie zum Lachen, gelegentlich auch zum Weinen ... Und im Anschluss an das Konzert spendiert der Hengl-Haselbrunner Brot und Wein!

Eintritt: Euro 12,-/10,- ermäßigt (für Mitglieder des **wvlw**, Studenten, Schüler)

9. | 10. Juni 2012 | Liebhartstaler Bockkeller

Musikantentage 2012: Die Knöpferl

Mit **Patrick Rutka, Ingrid Eder**
und **Klaus P. Steurer**

Siehe Seite 15

Donnerstag, 21. Juni 2012

19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Knöpferl-Benefizkonzert

Mit **Roland Neuwirth Trio, rutka*steuerer, Ingrid Eder, Marie-Theres Stickler** und Nachwuchstalente

Bei diesem Benefizkonzert werden u.a. Roland Neuwirth im Trio mit Doris Windhager und Knöpferlspieler Marko Živadinović, die ehemaligen 16er Buam Patrick Rutka und Klaus P. Steurer sowie Nachwuchstalente (diese nehmen an den Musikantentagen am 9./10. Juni teil) auftreten. Letztere üben fleißig, um in die Fußstapfen ihrer Knöpferl-Vorbilder zu treten. Nun zu den Damen Ingrid Eder und Marie-Theres Stickler: diese werden ebenfalls bezaubernde Klänge dem Wienerischsten aller Instrumente entlocken. Ingrid Eder, früher bei den Metropol Schrammeln, spielt heute im attensam quartett und unterrichtet seit vielen Jahren Akkordeon und Knöpferl an der Musikschule im 15. Bezirk. „Auch Ingrid Eder ist ein Juwel. Sie hat ihr Instrument von Kindesbeinen an gelernt, auf sie ist Verlass“, meinte Roland Neuwirth über Eder in seinem Aufsatz über den „[...] gegenwärtigen Stand der Wienermusik“ aus dem Jahr 2004. Die 24-jährige Marie-Theres Stickler ist trotz ihrer Jugend bei den legendären Tanzgeigern als Akkordeonistin eingestiegen und hat bei Patrick Rutka „nebenbei“ chromatische Knopfharmonika (Knöpferl) gelernt. Sie scheint ein weiblicher Mozart auf dem Gebiet der Volksmusik zu sein, spielt die „Ruf- und Leiertänze“ hingebungsvoll und präsentierte sich heuer am 14. April im Konzerthaus in einem Doppelkonzert mit der berühmten finnischen Akkordeonistin Maria Kalaniemi! Alle Musikanten treten an dem Abend ohne Gage auf, der Reinerlös des Konzertes kommt dem Projekt „Das Knöpferl – Ein typisches Wiener Instrument“ zugute.

In Kooperation mit dem Einkaufs-8el Alt Ottakring. Eine Aktion der Wirtschaftskammer Wien
Eintritt: EURO 20,-/18,-/15,- ermäßigt (für Mitglieder des **wvlw**, Studenten, Schüler)



Zählkartenreservierung & Informationen: Tel.: 01 416 23 66, www.wvlw.at Abholung der Karten bis 30 min. vor Konzertbeginn

Vorschau



wvlw wiener volksliedwerk

Veranstaltungen des Wiener Volksliedwerks Juni | Juli | August 2012

Montag, 11. Juni 2012 | 19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Gemmadann [Gastspiel]

Eine Symphonische Kantate von Erke Duit

Nach Worten von Bärbel Danneberg, Heinz Unger, Alfred Komarek

Mit **Camerata Wien** (Orchester), **Gegenstimmen** (Chor)



Wegschauen? Hinschauen!

Ducken? Aufmucken!

Weglaufen? Einmischen!

Handy? Handeln!

Schweigen? Schreien!

Finanzkrise, Armut, Flüchtlingsströme, Bettelverbote, globale Zucker – die symphonische Kantate GEMMADANN des in Wien lebenden Komponisten und Musikers Erke Duit beschreibt die unerträglichen Zustände, die unser Leben in der modernen, kapitalistischen Welt bestimmen

Eintritt: EURO 20,-/15,- ermäßigt (für Mitglieder des **wvlw**, Studenten, Schüler)

Reservierungen unter tickets@gegenstimmen.org (Betreff: Bockkeller)

Donnerstag, 14. Juni 2012

19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

„Da wär 's halt gut, wenn man English könnt!“

Leopoldi im amerikanischen Exil

Eintritt frei – Spenden erbeten!



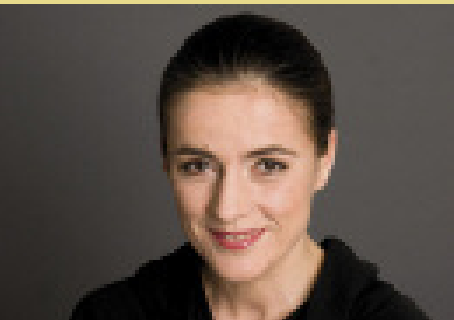
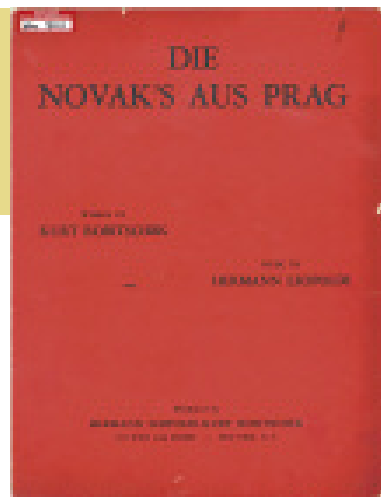
Vincenz Wizlsperger Gesang, Euphonium
Hannes Löschel Harmonium, Fender Rhodes
Georg Traska & Christoph Lind Moderation

Hermann Leopoldis englischsprachige Lieder, das Umfeld der mit ihm verbundenen Textdichter vor dem Hintergrund ihres Lebens, Exils und Untergangs sind

Ausgangspunkt zu diesem Abend. Traska/Lind haben recherchiert und neben viel Wissen und Bezügen vor allem spannendes, unveröffentlichtes Liedgut ausgegraben.

Wizlsperger/Löschel nähern sich diesem dem Motto des Abends getreu – reduzieren,

interpretieren und erfinden, werfen Lichter auf Texte und Musik, stellen Bekanntes Unbekanntem gegenüber und manövrieren ihr Songtableau liebevoll, aber knapp an der Wissenschaft vorbei ins Unbekannte.



Montag, 25. Juni 2012

19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Für die Zeche wird 's schon reichen [Gastspiel]

Broadway-Piano-Bar Gedenkabend

Mit **Mercedes Echerer, Konstanze Breitebner & Bela Koreny**

Bela Koreny, Mercedes Echerer und Konstanze Breitebner führen mit ihren Erinnerungen und Gästen durch den Abend. Angefangen hat es 1984 mit Qualtinger, Bernstein, dem Cats-Ensemble, 1986 mit „Die Dreigroschen Oper“, „Tanz auf dem Vulkan“ und endete 2007 mit Julian Rachlin, Roger Moor, Andrea Eckert, Teddy Podgorsky, Mischa Maisky, Billy Joel und Udo Jürgens.

Mit wahren Begebenheiten aus fast einem Vierteljahrhundert erfahren wir an diesem Gedenkabend viel über eine Kleinkunstabühne, die um einen Klavier gebaut und Bar genannt wurde. Die „größtwahnsinnige Kleinkunstabühne“ hat vieles erlebt, menschlich, politisch und künstlerisch ...

Eintritt: EURO 22,-/19,-/9,- ermäßigt (für Mitglieder des **wvlw**, Studenten, Schüler)



Veranstaltungen des Wiener Volksliedwerks Juni | Juli | August 2012

Vorschau



WVW wiener
volksliedwerk

Premiere: Donnerstag, 5. Juli 2012

Vorstellungen: **7. | 12. | 14. | 18. Juli 2012** (Kreislers Geburtstag und Dernière)
Jeweils 19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Als der Zirkus in Flammen stand Georg Kreisler-Abende

Mit **Andrea Eckert & Bela Koreny**



Andrea Eckert und Bela Koreny führen mit Texten und Liedern durch das Leben von Georg Kreisler. Von seiner Jugend im Argentinien über die Vertreibung, zu der „Heissen Viertelstunde“ bis „Lola Blau“ und der „Mariette Bar“. Von „Mein Mann will mich verlassen“ und „Opernboogie“ bis zu „Ich kann Tanzen“, „Oper, Burg und Josefstadt“ usw., bis in das Jahr 2011.

Georg Kreisler wäre am 18. Juli 90 Jahre alt geworden.

Eintritt: EURO 22,-/19,-/9,-
ermäßigt (für Mitglieder des **wvlw**, Studenten, Schüler)



9. | 10. Juni 2012 | Liebhartstaler Bockkeller

Musikantentage 2012: Die Knöpferl

Mit **Patrick Rutka, Ingrid Eder** und **Klaus P. Steurer**

Unser Knöpferl-Projekt hat bereits Früchte getragen. Die meisten unserer Leihinstrumente sind ausgeliehen, ein Instrument ist verkauft, weitere hoffen wir bald ankaufen zu können. Wir konzentrieren uns daher im Rahmen dieser Musikantentage nur auf die Knopfharmonika. In Verbindung mit dem „Packl“-Spielen (Knöpferl/Kontragitarre) bieten wir auch einige Plätze für Kontragitarre (Fortgeschrittene oder Gitarristen) an. Für alle Anfänger und Fortgeschrittene, die Knopfharmonika lernen und /oder im Ensemble spielen wollen.

Die Referenten:

Patrick Rutka Knopfakkordeonist, mit 17 Jahren autodidaktisches Studium der chromatischen Schrammelharmonika, einziger Profimusiker in Wien, der beide Knopfakkordeons (Steirische Harmonika und Wiener Knöpferl) spielt. Referent bei zahlreichen Vorträgen und Workshops, Duo rutka•steurer (vorm. 16er Buam), Begleitmusiker diverser Wienerliedprojekte.

Ingrid Eder

Instrumentalpädagogin und Knopfakkordeonistin, Mitwirkung bei zeitgenössischen Musik- und Opernproduktionen (u. a. netzzeit, ensemble ZoOn, Neue Oper Wien); Bühnenmusikerin; intensive Auseinandersetzung mit dem Tango (OGNAT-Tangoensemble) und Schrammelmusik (Metropolschrammeln, Wiener Schrammel Ensemble, Wiener Symphonia Schrammeln, attensam quartett). Tätig an der Musikschule Rudolfsheim-Fünfhaus (Wien 15).

Klaus P. Steurer

Sänger, Kontragitarrist und „Holzlöffelpracker“ des Duos rutka•steurer. Nachdem er sich in der Schulzeit der Rock- und Jazzgitarre gewidmet hat, beschäftigt er sich seit seiner Matura mit dem Wienerlied und der Kontragitarre. Der gelernte Wirtschafts- und Kommunikationstrainer ist heute neben rutka•steurer auch als Komponist und Texter zahlreicher Wienerlieder tätig.

Samstag, 9. Juni 2012 9.30–12.00 Uhr, 14.00–17.00 Uhr | **Sonntag, 10. Juni** 9.30–12.00 Uhr, 14.00–17.00 Uhr

Kursbeitrag: EURO 50,- / 45,- (wvlw-Mitglieder) / 35,- (Schüler, Studenten)

Ort: Liebhartstaler Bockkeller, Gallitzinstraße 1, 1160 Wien

Anmeldung und Infos unter: office@wvlw.at oder Tel. +43 1 416 23 66 bis 28. Mai 2012

Einzahlung auf das Konto bis einschließlich **30. Mai 2012** – Wir bitten um eine Anmeldung vor Überweisung der Teilnehmergebühr

Bankverbindung:

Wiener Volksliedwerk, Bank Austria, Konto Nr. 00668111909, BLZ: 12 000, Stichwort: **Musikantentage 2012**

Bei Überweisungen aus dem Ausland: IBAN: AT87 12000006 6811 1909 und BIC: BKAUATWW.



Vorschau



WVW wiener volksliedwerk

Veranstaltungen des Wiener Volksliedwerks Übersicht Juni | Juli | August 2012

1. | 8. | 16. | 22. Juni 2012

Jeweils 19.00 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Singen im Garten

Mit **Herbert Zotti** und **Christine Enzenhofer**

Eintritt frei



Montag, 4. Juni 2012 | 19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller | Eintritt: EURO 12,-/10,- erm.

Agnes Palmisano: die wahre liebe ...

Konzert und CD-Präsentation

**Daniel Fuchsberger, Peter Havlicek,
Helmut Stippich, Roland Sulzer**



9. bis 23. Juni 2012

Wir singen in Wien

Projektleitung: **Herbert Zotti**

Organisation: **Elsbeth Wallnöfer**

Eintritt frei – Spenden erbeten!

Infos auch unter www.wirsindwien.com



9. | 10. Juni 2012 | Liebhartstaler Bockkeller

Musikantentage 2012: Die Knöpfel

Mit **Patrick Rutka, Ingrid Eder**
und **Klaus P. Steurer**

Kursbeitrag: EURO 50,- / 45,- / 35,- erm.



Donnerstag, 21. Juni 2012

19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Knöpfel-Benefizkonzert

Mit **Roland Neuwirth Trio, rutka•steuerer,**
Ingrid Eder, Marie-Theres Stickler u. a.

Eintritt: EURO 20,-/18,-/15,- erm.



Montag, 11. Juni 2012

19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Gemmadann [Gastspiel]

Eine Symphonische Kantate von Erke Duit

Mit **Camerata Wien** (Orchester),

Gegenstimmen (Chor)

Eintritt: EURO 20,-/15,- erm.

Donnerstag, 14. Juni 2012

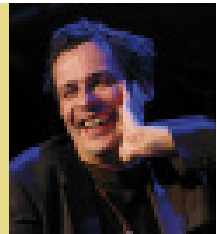
19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

„Da wär 's halt gut, wenn man English könnt!“



Leopoldi im amerikanischen Exil

Eintritt frei – Spenden erbeten!



Montag, 25. Juni 2012

19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Für die Zeche wird 's schon reichen [Gastspiel]

Broadway-Piano-Bar Gedenkabend

Mit **Mercedes Echerer, Konstanze
Breitebner & Bela Koreny**



Premiere: Donnerstag, 5. Juli 2012

Vorstellungen: **7. | 12. | 14. | 18. Juli 2012**

Jeweils 19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Als der Zirkus in Flammen stand

Georg Kreisler-Abende

Mit **Andrea Eckert & Bela Koreny**

Eintritt: EURO 22,-/19,-/9,- erm.

Details zu den Veranstaltungen im Heft | Zählkarten & Infos: Tel.: 01 416 23 66 | www.wvlw.at

P.b.b. 02Z031232 M Erscheinungsort Wien. Verlagspostamt 1160 Wien



Impressum:

„Bockkeller“. Die Zeitung des Wiener Volksliedwerks,
A-1160 Wien, Gallitzinstraße 1, Tel: 416 23 66,
Fax: 416 49 85, office@wvlw.at, www.wvlw.at

Herausgeber und Medieninhaber: Wiener Volksliedwerk. Redaktion und
für den Inhalt verantwortlich: Susanne Schedtler, Herbert Zotti, Iris Mochar.
Inhalte: Aktuelles zum Thema „Wienermusik“: Berichte, Beiträge aus
Wissenschaft und Praxis, Veranstaltungstipps und Hinweise.

Textnachdruck in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenan-
gabe, Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher und Bro-
schüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor. Die persö-
nlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder
und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redak-
tion decken. Erscheint: 5 x jährlich. Druck: Remaprint

Bei Unzustellbarkeit bitte retour an den Absender.